

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Doch mitten im Fiebertaumel bereitete sich die Genesung vor. Die Natur, die masslos misshandelte, raffte sich auf zur Rettung ihrer entarteten Kinder. Sie hatte schmerzenvoll den Erlöser geboren, er war im Stillen gewachsen, unbemerkt oder missachtet von den stolzen Feinden wuchs und breitete er sich, und nahm zu an Wohlgefallen bei den Menschen. Der neue Gedanke, das Evangelium der Gesundheit schreitet machtvoll vorwärts auf seiner Siegesbahn und zahllos schon sind seine Bannerträger. Wer wollte nicht mitkämpfen für die erhabene Idee, die zur Dreieinigkeit des Glücks gehört: Liebe, Frieden und Gesundheit auf Erden!?

Wir werben und wirken für die Gesundheit und wer uns widerstrebt, er kennt unsere Ziele nicht oder er hat aufgehört Mensch zu sein! Die uns nicht kennen, sie beschuldigen uns eines Kampfes gegen die Wissenschaft, werfen uns vor, wir wollten das Aertzetum ausrotten und dergl. mehr. — Mit nichten! — Wir wollen nicht trennen, sondern versöhnen, wir wollen nicht niederreißen, sondern aufbauen! Nicht gegen das Aertzetum wendet sich unsere Bewegung, sondern gegen die Gewaltherrschaft einer Dogmenlehre, die uns mit Impfwang, Seuchengesetzen und anderen Zwangsmassregeln bedroht, die unter dem Deckmantel der Wissenschaft lebenden Tieren scheussliche Qualen bereitet und selbst vor den gefährlichsten Experimenten an kranken Menschen nicht zurückschreckt. Nicht gegen die Wissenschaft, sondern gegen die handgreiflichsten Irrtümer und Uebergrieffe einer wissenschaftlichen Richtung gehen wir vor. Wir bekämpfen nicht die Gegner, vielmehr suchen wir dieselben zu überzeugen und für unsere Sache zu gewinnen.

Dass wir Verleumdungen und Beschimpfungen mit der Schärfe berechtigten Unwillens zurückweisen, ist selbstverständlich. Wir kämpfen ja nicht um persönliche Vorteile, nicht einmal für uns, sondern für die kranke, leidende Menschheit!

Nicht eine Gegnerschaft wollen wir bilden, nicht einen Kampf führen gegen die Wissenschaft, vielmehr ist unsere Bewegung eine Etappe im Entwickelungs- und Werdegang der Menschheit. Die Medizin bildet sich — zum Teil dank der Agitation der durch Priessnitz Wirken hervorgerufenen Naturheilmovement — mehr und mehr aus von der früher üblichen schematischen Rezeptschreiberei zur methodischen Behandlung; nicht die Krankheit bezw. deren Symptome behandelt der moderne Arzt, sondern den Kranken, er wird zum Berater, zum Wächter auf dessen Lebenswege. Soll ihm dies in rechter Weise gelingen, so bedarf er eines vorbereiteten, hygienisch erzogenen Publikums. Sein Studium, sein Bildungsgang aber entfremden ihn leider dem Volke. Er spricht nicht mehr dessen Sprache, empfindet oder folgert vermöge seiner wissenschaftlichen Anschauungen anders und hat die Föhlung verloren mit ihnen, denen er Helfer und Retter sein will.

Da sind wir am Platze. Was die Vertreter der Schulmedizin versäumt, das wollen wir nachholen. Weniger in der Heilung von Krankheiten, als in der Verhütung derselben sehen wir unsere Hauptaufgabe. Das Heilen bleibe den Fachmännern, Aerzten und Praktikern überlassen, die aber nicht vom armen Kranken, sondern von der Gesamtheit der Gesunden, von den Gemeinden bezahlt werden sollen. Nicht vom Elend, von der Krankheit soll der Arzt leben müssen, dann erst wird er wahrhaft ein Gesundheitslehrer sein können!

Wir wollen nicht länger mit ansehen, dass Väter jahraus jahrein im Schweisse ihres Angesichts für Arzt und Apotheke arbeiten und so ihres Lebens nicht froh werden! Wir wollen nicht, dass sieche Kinder an den welken Brüsten siecher Mütter Nahrung heischen, sondern wir wollen ein starkes und gesundes Geschlecht erziehen durch naturgemässe Gesundheitspflege und naturgemässes Leben.

Nicht Entbehren predigen wir, sondern Genuss! Aber Genuss nicht verderblicher Gifte und Arzneimittel, sondern Genuss hoher idealer Güter, wie sie Gesundheit und Zufriedenheit darbieten. Wir wollen ein Volk er-